

## Robert Reiter – Kunstpädagoge, Maler und Museumsmann

Zu seinem 70. Geburtstag am 11. Oktober 2002 durfte ich Robert Reiter im Auftrag des Frankenbundes für seine 25jährige treue Mitgliedschaft in der Historischen Gesellschaft Coburg – Gruppe des Frankenbundes – mit dem Goldenen Bundesabzeichen auszeichnen. Damit war auch eine Würdigung seines über die Coburger Region nach Franken und Bayern hinausreichenden künstlerischen Wirkens und seines aktiven Einsatzes für die Coburger Heimatgeschichte bei der Gründung des Gerätemuseums Alte Schäferei in Ahorn (Landkreis Coburg) verbunden.

Wer so wie ich mit Robert Reiter als einem fast gleichaltrigen Kollegen jahrzehntelang zusammengearbeitet hat, weiß seinen Ideenreichtum und die immer wieder von ihm ausgehenden Impulse hoch zu schätzen. In sei-

nen 18 Jahren als Kunsterzieher am Coburger Gymnasium Alexandrinum entfaltete er neben seinem Lehrfach mit seiner damals an der gleichen Schule als Germanistin wirkenden Frau auf dem Gebiet des Schulspiels eine so fruchtbare Tätigkeit, daß es mit mir am Nachbargymnasium Ernestinum zu einer wirklich segensreichen Zusammenarbeit kam, was für Robert Reiter Anerkennung als Seminarlehrer am Alexandrinum und als Lehrplangestalter und Leiter von Fortbildungskursen an der Lehrerfortbildungsakademie Dillingen fand. 1977 wechselte er an das Ernestinum, wo er bis 1995 lehrte. In diese Zeit fällt auch sein unvergleichliches Engagement für das Gerätemuseum Ahorn.

Der Leiter des Museums Lothar Hofmann M.A. hat in einer umfassenden Darstellung in



Veitshöchheim. Terrasse mit Sphinx

der Zeitschrift „Schönere Heimat“, Heft 3/1992 unter der Überschrift „Das Gerätemuseum des Coburger Landes, Alte Schäferei Ahorn – dem Museumsgründer Robert Reiter zum 60. Geburtstag“ die Verdienste Reiters um die Gründung und vor allem um die schwierigen Anfangsjahre ausführlich gewürdigt. Auch sei auf den hier in diesem Heft folgenden Aufsatz Lothar Hofmanns verwiesen und auf die Darstellung Dr. Georg Aumanns in den jüngst erschienen „Coburger Geschichtsblättern“, Heft 3–4/2002, worin Dr. Georg Aumann schreibt: „Dann bildete sich durch die Initiative des Coburger Kunsterziehers und Künstlers Robert Reiter eine oberfränkische Bürgerinitiative, woraus schließlich 1970 der „Förderverein Gerätemuseum Ahorn“ entstand. Zu den Mitgliedern dieses eingetragenen gemeinnützigen Vereins gehören auch die Stadt und der Landkreis Coburg und die Gemeinde Ahorn.“

Reiter blieb bis 1990 Vorsitzender des Ahorner Fördervereins und unbestreitbar der Motor des Gerätemuseums. Daneben war er auch Gründungsmitglied der „Gemeinschaft Stadtbild Coburg“ zur Erhaltung historischer Gebäude in Coburg und wirkte auch dort von Anfang an sehr aktiv mit. Schon allein durch diese denkmalschützerischen Aktivitäten hat sich Robert Reiter unschätzbare Verdienste um die Pflege der Vergangenheit der Coburger Region erworben.

Darüber hinaus fängt er mit seinen Bildern und Grafiken die Kultur und Natur des zu seiner Heimat gewordenen fränkischen Landes ein, nachdem er seine Geburtsheimat, die Umgebung von Preßburg in der Slowakei, als 13jähriger 1945 verlassen mußte und in Neustadt an der Aisch bis zum Abitur 1952 eine neue Bleibe fand, bis schließlich nach dem Studium an der Kunstakademie in München Coburg seine Berufsheimat wurde.

Und Reiter „durchwanderte“ seine reizvolle, vielfältige fränkische Landschaft, um sie mit knappen Strichen seiner Radierungen und Bilder festzuhalten: die Altstadt von Coburg, den Itzgrund und seine welligen Hügelhorizonte, Vierzehnheiligen und den Fränkischen Jura, Schloß und Park Seehof bei Bamberg, den Rokokogarten von Veitshöchheim oder den Park von Schloß Fantaisie bei Bayreuth.

Hier formen sich seine Lithosuiten und Radierungen zu einem wunderbaren Reigen der Fränkischen Kultur in einer blühenden Landschaft, voller Realistik: „ich arbeite mit den Mitteln der Bildsprache und des Bilderlebens. Das Wissen um Geschichte wird durch das Augenerlebnis vielfältig vertieft. In meinen Bildern möchte ich etwas vom Schicksal der Menschen aufzeigen, das hinter den Dingen aufscheint. Am besten scheint mir dies möglich zu sein bei der Darstellung von Landschaft; Landschaft, welche die Mühsal menschlichen Arbeitens widerspiegelt; Landschaft, die ich auf langen Fußwegen durchwandert habe“. So Reiter über seine Wanderungen in Franken.

Und seine Wanderungen führten ihn weit in die Kernländer europäischer Kultur, nach Rom, auf dem Pilgerweg nach Santiago di Compostella, nach Frankreich und zu einer Wiege europäischer Malerei, nach Flandern, hier besonders zur Coburger Partnerstadt Oudenaarde, wo er mit einer eindrucksvollen Ausstellung mit Motiven aus deren Altstadt einen künstlerischen Beitrag zur Feier des 30jährigen Partnerschaftsjubiläum im September 2002 beitrug. Es können hier nur die Orte, nicht die Galerien u. ä. aufgeführt werden, wo Reiter in den letzten 25 Jahren Einzelausstellungen durchgeführt hat: Großheirath/Itzgund, Kulmbach, Bamberg, Bayreuth, Berlin, Coburg (Galerie 27, Kunstverein, Ämtergebäude der Stadt, Landestheater, Stadtbücherei; Mai 2002 im Ämtergebäude Ausstellung über Oudenaarde), Neustadt/Aisch, Untersiemau/Itzgrund, Haßfurt, Lichtenfels, Suhl, Würzburg, Bad Tölz, Kronach, Weismain, Katzwang, Zella-Mehlis. Bibliophile Suiten (Steindruck, Radierung, Hochdruck) Reiters entstehen in Zusammenarbeit mit Lyrikern, wie z. B. Ingo Cesaro (Kronach), weshalb auch zahlreiche Bibliotheken an seinen Skizzen interessiert sind, so die Landesbibliothek Coburg, die Staatsbibliothek München, die Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel und Schweinfurt. Größere Arbeiten Reiters befinden sich u. a. in folgenden Institutionen: Kunstsammlungen der Veste Coburg, Germanisches Nationalmuseum Nürnberg, Universität Würzburg, Ostdeutsche Galerie Regensburg, Heimatmuseum Neustadt/Aisch,





Brücke bei Lichtenfels

Museum auf dem Maxberg Solnhofen, Stadt Coburg, Landratsamt Coburg, Stadt Oudenaarde/Belgien, Casa di Goethe Rom. Villa de Pisa Olevano. Städtische Sammlungen Schweinfurt. Stellvertretend für viele, die etwas zu Reiters künstlerischem Schaffen sagen könnten, sei Dr. Erich Schneider, der Leiter der zuletzt genannten Sammlungen zitiert:

„Robert Reiter entwirft in seinen Zeichnungen und Druckgraphiken mit rascher Hand groß gesehene Szenarien, in denen nichts kleinlich Käubelndes seinen Platz hat. Zeichnung, Radierung oder Lithographie sind für ihn allenfalls technisch unterschieden. Graphik und Druckgraphik behandelt er mit der gleichen, bewunderungswürdigen Verve des Könners. Wenige Striche markieren ein architektonisches Gehäuse ebenso wie sie die Weite einer Landschaft anzudeuten vermögen. Diese wenigen Fingerzeige genügen dem Betrachter jedoch vollkommen, weil sie eben nicht das Ergebnis oberflächlicher Anschauung sind, sondern der Konzentration auf das Wesentliche und und abdingbar Not-

wendige. Es sind die Zusammenhänge, die strukturellen Verbindungen, die der Künstler herausarbeitet.

Dem widerspricht nicht, dass Robert Reiter zugleich ein stiller, genauer Beobachter ist. Sein Blick ruht lange auf den Dingen, bevor er einen ersten Strich aufs Papier setzt. Wer mit ihm spricht, den blickt er lange an, hört einfach zu, um in ein solches Gespräch erst wieder einzugreifen, wenn er den anderen wirklich verstanden hat. Dann aber argumentiert er mit reifer Weisheit und jugendlicher Begeisterungsfähigkeit zugleich. Wenn es ihm notwendig erscheint, dann kann er sich deshalb auch in ein Detail verlieren. So genau wie er hat noch kaum einer Tiepolo in Würzburg angesehen oder Goya in Madrid.“

Kleinliche Schulverwaltung und enge „Vereinsmeierei“ lagen und liegen Robert Reiter nicht; dafür beschenkt er bis heute seine Mitwelt mit seinen aufgrund seiner intuitiven Spontaneität geschaffenen künstlerischen Werken, und dafür sei ihm im Namen des Frankenbundes mein kameradschaftlicher Dank gesagt.